

L 8124/L 8126-69	3	W Alttann	9,5 ha
L 8124/L 2126-70	3	Weißbronnen	2,5 ha
Holozän	Naturwerkstein: Quellkalkstein, Kalktuff (Sinterkalkstein) {Massivmauerstein, Ornamentstein auch für Bildhauerarbeiten, Garten- und Landschaftsbau}		
$\frac{1}{>7}$	Steinbruch Weißbronnen (RG 8124-114), siehe Anhang, Teil 2		
$\frac{0,5-1}{3-6}$	Steinbruch W Alttann (RG 8124-115), siehe Anhang, Teil 2		
<p>Gesteinsbeschreibung: Stark poröser Quellkalkstein und lockerer Kalk aus verkalkten Algen- und Mooskrusten, sowie Blättern, Zweigen und Ästen; feinkörnig, gelblich-weiß, Wechselfolge von verfestigten und mürben, aufgewitterten Lagen (kreidig), horizontale Bankung und "blumenkohlartige" Sstrukturen (1–3 m mächtige Werksteinbänke); die Kalksinterbildung findet rezent noch statt (Foto eines Quellkalksteines siehe Abb. 8 im Erläuterungsteil).</p> <p>Schemaprofil: Steinbruch Weißbronnen (R: ³⁵57 250, H: ⁵²99 550), Ansatzhöhe ca. 585 m NN</p> <p>0,0 – 1,2 m Boden, dunkelbraun, aufgewitterter Quellkalkstein</p> <p>1,2 – 4,0 m Kalkstein; gelblich-weiß, verfestigt, Algen- und Mooskrusten, porös, blumenkohlartige Strukturen (holozänzeitlicher Quellkalkstein)</p> <p>4,0 – 5,0 m Algenkrusten, kreidig, locker, gelblich-weiß (aufgewitterte holozänzeitliche Quellkalke)</p> <p>5,0 – 6,3 m Kalkstein, gelblich-weiß, gebankt, Algen- und Mooskrusten, porös (holozäner Quellkalkstein)</p> <p>Nutzbare Mächtigkeiten: Die Mächtigkeit der nutzbaren Werksteinbänke liegt zwischen 1 und 3 m. Im Bereich der 3–7 m tiefen Steinbrüche sind schätzungsweise 50 % des Materials als Naturwerkstein oder für Gartenbauzwecke verwertbar. Abraum: Die Deckschichtmächtigkeit schwankt zwischen 0,5 und 1 m.</p> <p>Grundwasser: Die Vorkommen liegen größtenteils oberhalb des Grundwasserspiegels, jedoch ist mit großen Mengen an Schichtwasser zu rechnen, welches an vielen Stellen austritt.</p> <p>Mögliche Abbau- und Aufbereitungserschwernisse: Bereichsweise hoher Anteil an nicht bis wenig verfestigtem Sinterkalk(-stein).</p> <p>Flächenabgrenzung: Im N Flusslauf der Wolfegger Ach, im E und W mächtige Hangrutschungen mit nur geringmächtiger, sehr junger Quellkalkbildung, im S-Teil anstehende Kies- und Moränensedimente (steiler Taleinschnitt).</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Mächtigkeit und Zusammensetzung der Werksteinbänke ist in den alten Steinbrüchen (RG 8124-114, 115) gut erkennbar. Da keine Bohrungen in den unverritzten Teilen der Vorkommen vorhanden sind, ist hier der Anteil an Werksteinpartien nicht bekannt. Es muss mit kleinräumigem Wechsel von nicht verwertbarem, mürbem Material und Werksteinbänken gerechnet werden.</p> <p>Sonstiges: Im Bereich beider Vorkommen sind oberflächlich viele alte Abbaustellen und Schürfe zu erkennen.</p> <p>Zusammenfassung: Die beiden kleinräumigen, holozänzeitlichen Kalkvorkommen sind aus einer Wechselfolge von gut verfestigten und lockeren bis gering verfestigten Quellkalkablagerungen aufgebaut (hauptsächlich aus verkalkten Algenkrusten). In den alten Steinbrüchen (RG8124-14, -15) sind 4–7 m mächtige Abfolgen aufgeschlossen, wobei hier ca. 50 % des Materials als Werkstein oder für Garten- und Landschaftsbauzwecke verwertbar ist. Die Verbreitung der 1–3 m mächtigen Werksteinbänke in den Vorkommen ist jedoch unklar. Wie zahlreiche Quellaustritte zeigen, ist mit großen Mengen an Schichtwasser zu rechnen. Dem Material kommt besonders für die Restaurierung historischer Gebäude Bedeutung zu (siehe Kap. 3).</p>			